



CORINNE MICHAELA FLICK (HG.)
AUTORITÄT IM WANDEL

WALLSTEIN

CONVOCO! EDITION

Autorität im Wandel

Autorität im Wandel

Herausgegeben von
Corinne Michaela Flick

WALLSTEIN

CONVOCO! EDITION

*Autorität: ohne sie kann der Mensch nicht existieren,
und doch bringt sie eben soviel Irrtum als Wahrheit
mit sich.*

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Inhalt

Einführung	9
Thesen	13
Corinne M. Flick und Clemens Fuest Gedanken zur Autorität	19
Stefan Oschmann Autorität in der Unternehmenswelt von heute	27
Stefan Koriath Autorität in der Demokratie	39
Roger Scruton Verantwortlich reagieren	53
Kai A. Konrad Autorität in der Medienlandschaft	67
Christoph G. Paulus Hat das Recht noch Autorität?	79

INHALT

Peter M. Huber	
Die Autorität des Rechts im Wandel	91
Wolfgang Schön	
Wer verwaltet den Rechtsstaat?	103
Peter Maurer	
Machtfragmentierung, Gewalt und die Autorität des Rechts – ein Blick auf bewaffnete Konflikte	113
Thomas Hoeren	
Big Data und die digitale Revolution im Recht	131
Claudia M. Buch	
Macht und Ohnmacht öffentlicher Institutionen: Das Beispiel Finanzstabilität	141
Hans Ulrich Obrist und Richard Wentworth im Gespräch	
Autorität in der Kunstwelt	159
Die Autoren	167

Einführung

Liebe Convoco-Freunde,
wenn es darum geht, ein Jahresthema für Convoco zu finden, versuchen wir stets vorauszudenken: Was könnte im nächsten Jahr gesellschaftlich so relevant werden, dass man es wesentlich und interdisziplinär diskutieren sollte? Welche Fragestellung erfüllt den Anspruch der Serendipität?

Selten hat sich ein Thema als so relevant erwiesen und im Verlauf des Jahres weiterentwickelt wie »Autorität im Wandel«. Überall in der Welt befinden sich althergebrachte Autoritätsstrukturen im Umbruch. Das Establishment, gesehen als Garant für Beständigkeit, wurde durch Abwahl abgestraft. Es bilden sich neue Autoritäten, von denen wir noch nicht wissen, wie sie sich entwickeln werden. Der Band beleuchtet diesen Wandel und geht ihm auf den Grund.

Auch in der Struktur von Convoco gab es einen Autoritätswandel in Form einer Erweiterung. Zu den traditionellen Autoritäten von Wissenschaft, Politik, Recht und Wirtschaft, die vielfach in der Edition vertreten sind, haben sich zum ersten Mal beim Convoco Forum neue Autoritäten der digitalen Welt gesellt – Startup-Unternehmer und Akademiker wie Bruce Pon, Julie Maupin, Garrick Hileman und Marcella Atzori.

Ein Autoritätswandel vollzieht sich durch die wachsende Digitalisierung unserer Gesellschaft. Es ist essenziell, dass wir uns bewusst diesem Wandel stellen und ihn integrieren. Andernfalls kann zum Beispiel die Tatsache, dass regierende Autoritäten Zweifel an der Globalisierung ignorieren, zum Autoritätsverlust führen, wie wir es derzeit beobachten.

Wenn sich Gesellschaften mehr und mehr von ihren Regierungen entfremden und die Unzufriedenheit wächst, wird nach Alternativen gesucht. Die Nutzung von digitalen Errungenschaften wie der Blockchain-Technologie ist eine solche Alternative. Durch sie kann man die Autorität der Banken unterlaufen oder dem Tracking durch Staaten entgehen. Geistiges Eigentum kann unabhängig von staatlicher Regulierung geschützt werden. Menschen, die hinter Grenzen gefangen sind, die nicht wählen können oder keinen Pass haben, können durch Blockchain-Technologien wie Bitcoin finanziell unabhängig von ihren Staaten werden.

Gleichzeitig birgt die Dezentralisierung durch Technologien Gefahren. Oft werden neue Technologien wie zum Beispiel Blockchain für ihre Transparenz und demokratische Natur gelobt, doch auch sie befinden sich nicht in einem neutralen Raum, unabhängig von einem existierenden Machtgefüge. Hier gilt ebenfalls: Je mehr Wissen, je mehr Know-how, desto größer die Kontrolle über technologische Entwicklungen. So kann es sein, dass man unter dem Deckmantel der Transparenz ein technokratisches System schafft, das nicht demokratischer oder transparenter ist als die existierenden Strukturen.

Wir haben über Jahrhunderte innerhalb des internationalen Gesellschaftsgefüges das Recht entwickelt,

um unser Miteinander zu regeln. Bitcoin begann als ein rechtloser Raum, der sich bewusst von Regierungen und Autorität abgrenzen wollte. Blockchain-Technologie sowie andere Errungenschaften der Digitalisierung können und sollten jedoch nicht losgelöst von existierenden Rechtsstrukturen bestehen. Es muss eine Verknüpfung zwischen der digitalen Welt und der realen Welt geschaffen werden. Diese Verknüpfung sollte durch Recht entstehen.

Wie unter anderem Peter M. Huber, Christoph G. Paulus, Wolfgang Schön und Peter Maurer in ihren Beiträgen anmerken, ist jedoch das Recht selbst nicht von Autoritätskonflikten verschont. Seine Gültigkeit wird immer häufiger untergraben und in Frage gestellt. Peter M. Huber macht in seinem Beitrag »Die Autorität des Rechts im Wandel« deutlich, dass die Fälle, in denen die Politik sich über das Recht hinweggesetzt oder es mit seiner Bindung nicht so genau genommen hat, in den vergangenen Jahren zugenommen haben. So allerdings beschädige man auf Dauer das Vertrauen der Bürger in die Integrität der Institutionen. Der Rechtsstaat existiert durch das Gesetz oder er existiert nicht, so Peter M. Huber in »Die Autorität des Rechts im Wandel«. Und Christoph G. Paulus merkt in seinem Aufsatz »Hat das Recht noch Autorität?« an, dass die Rechtsstaatlichkeit die größte Garantie für individuelle Freiheit ist. Dieses Fundament gilt es zu bewahren. Dies bedeutet eine fortlaufende Auseinandersetzung mit unseren Rechtsgrundlagen. Wolfgang Schön stellt in seinem Beitrag fest, dass sich die Anforderungen an unseren Rechtsstaat in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich erhöht haben (zum Beispiel durch

neue Rechtsfelder in den Bereichen Cyberspace und Digitalisierung). Dieser wachsenden Komplexität sollte durch ein besseres Rechtsverständnis entgegengewirkt werden. Den Bürgern muss von den Autoritäten Klarheit vermittelt werden. Denn: kein Rechtsstaat ohne »Kapazitäten« für den Rechtsstaat.

Um Stabilität und eine funktionierende Gesellschaft zu bewahren, müssen regierende Autoritäten sich mit aufkommenden Autoritäten aller Art auseinandersetzen und versuchen, Herausforderungen besser zu begegnen durch Erklärung und Führung. So lassen sich neue Akteure und Wissensfelder, die nach Autorität streben, in unsere heutigen Systeme einflechten, damit es bei einem Wandel von demokratischer oder rechtsstaatlicher Autorität bleibt und nicht zu einem Bruch oder Versagen der Demokratie und des Rechtsstaats kommt.

Corinne Michaela Flick, im Januar 2017

Thesen

Wer Autorität besitzt, hat Verantwortung. Je mehr Autorität, desto größer die Verantwortung.

Corinne M. Flick

Die Übertragung von Autorität erfolgt durch Wahlen oder durch Übernahme eines historischen Amtes entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Jedoch gibt es kein Amt ohne die es bestimmende Verantwortung. Die Ausübung von Macht jenseits der Grenzen dieser Verantwortung ist, wie das Gesetz es formuliert, Handeln *ultra vires*, jenseits der übertragenen Macht. Eine solche Betrachtung des politischen Prozesses vermittelt uns, dass Politik nicht mit Macht, sondern mit Autorität zu tun hat. Diese Autorität ist gegeben, wenn Menschen anderen, weniger Mächtigen gegenüber direkt oder indirekt rechenschaftspflichtig sind. *Roger Scruton*

Demokratie benötigt Autorität und sie muss Autorität ausstrahlen, sie darf aber nicht autoritär sein. Ihre größte gegenwärtige Gefährdung liegt in der Entwicklung zu einem »Spiel ohne Bürger«, bei dem niemand da ist, der der Demokratie Autorität gibt und die Bürger keine Autorität verspüren. *Stefan Koriath*

Autorität bedeutet heute weniger denn je, dass Politiker schlicht entscheiden und die Bürger folgen. Trotzdem wird die Hoffnung, Referenden würden zu einer stärkeren Orientierung der Politik an den Interessen der Bürger, schnell zur Illusion, wenn Referenden von Regierungen für strategische Zwecke missbraucht werden, wie es derzeit immer wieder geschieht. Volksabstimmungen sollten einen klar definierten Platz in der konstitutionellen Ordnung haben, und Initiativen für Referenden sollten in erster Linie aus der Bevölkerung kommen, nicht von den Regierungen.

Clemens Fuest

Das Recht lebt von seiner Autorität. Diese Autorität erschöpft sich nicht darin, dass das Recht vom Bürger befolgt wird. Bevor es vom Bürger ge- und beachtet werden kann, muss das Recht auch verstanden, erklärt und in seiner Bedeutung für den Einzelfall erfasst werden. Dafür müssen Staat und Gesellschaft Kapazitäten bereithalten: personell, finanziell und intellektuell. Sonst drohen lähmende Übervorsicht oder riskanter Blindflug durch das Recht.

Wolfgang Schön

Während das Recht als Imperativ und als Leitlinie für alle zukünftigen Fälle verstanden werden soll, passt sich die Politik an die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Tages an. Dieser Antagonismus zwischen Recht und Politik wird unterhöhlt, wenn Gesetze so formuliert werden, dass ein Handeln entgegen der proklamierten Intention möglich ist; denn damit orientiert sich das Recht an den Notwendigkeiten der Politik und droht, mit ihr seine Autorität zu verlieren. Damit geht es zu-

gleich einer seiner wertvollsten Eigenschaften verlustig, nämlich die Antizipierbarkeit bestimmter Ergebnisse.

Christoph G. Paulus

Die unbedingte Achtung der Autorität des Rechts gehört zur nationalen Identität Deutschlands. Sie ist seit Jahrhunderten gewachsen und hat zu vielfältigen »Einträgen in unser kollektives Wörterbuch« geführt. Die Autorität des Rechts hat gelitten. Unter den Bedingungen von Globalisierung, europäischer Integration und bundesstaatlicher Machtverschränkung hat der Kern des Rechtsstaats, die Bindung der Politik durch das Recht (Kant), an Wirkmächtigkeit verloren. *Peter M. Huber*

Die Wiederherstellung des Konsenses über Geltung und Bedeutung des Rechts und die Grundsätze humanitärer Arbeit werden entscheidend sein. Aus diesem Grund hält das IKRK seinen Einsatz an der Front und die Verhandlungen mit den Konfliktparteien mit dem Ziel, die Normen zu respektieren und humanitäre Freiräume zu schaffen, für den wichtigsten humanitären Beitrag zur Wiederherstellung von Autorität in der Gesellschaft.

Peter Maurer

Die digitale Transformation ist im vollen Gange. Die Veränderungen ergreifen nicht nur Felder des »digitalen« Rechts, sondern das Recht in seiner Gesamtheit. So steht mit dem BGB auch traditionelles Zivilrecht auf dem Prüfstand. Im Hintergrund schwelt die Frage, welche Anforderungen Big Data an das Verfassungsrecht stellt.

Thomas Hoeren

Das traditionelle Verständnis von Autorität gerät zunehmend unter Druck, auch in der Wirtschaft. Verliert Autorität also an Relevanz? Obwohl es paradox erscheint, ist das Gegenteil der Fall. Sich verändernde gesellschaftliche Werte, eine unbeständige Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklung sowie rasanter technologischer Fortschritt sind für etablierte Organisationen ernsthafte Herausforderungen. Mit diesen Faktoren umzugehen, erfordert Autorität, aber in einer neuen Form.

Stefan Oschmann

Kurzfristig bestimmen viele Faktoren die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Einer dieser Faktoren ist die Psychologie. Die wirtschaftliche Entwicklung erfordert oft gleichgerichtete oder komplementäre Handlungen vieler Wirtschaftsakteure. Deshalb spielt das Vertrauen in das Handeln der Anderen, und damit das Vertrauen in den wirtschaftlichen Aufschwung oder die Stabilität der Konjunkturlage eine entscheidende Rolle. In diesem Punkt kommt die Autorität der Presse ins Spiel.

Kai A. Konrad

Es gab in der Vergangenheit immer wieder Phasen der Liberalisierung und Phasen, in denen Marktöffnungen wieder zurückgenommen wurden. Auf die schwere Finanzkrise, die in den Jahren 2007/2008 begann, haben wir mit einem Ausbau der internationalen Kooperation, neuen Institutionen und einer besseren Regulierung der Finanzmärkte reagiert. Daher sind wir heute besser als in der Vergangenheit aufgestellt, um mit den aktuellen Herausforderungen für die Märkte umzugehen.

Claudia M. Buch

Ich liebe gute Ermittler und mein eigenes Urteilsvermögen steht im Mittelpunkt meiner Selbstachtung. Ich halte Ausschau nach kreativen Denkern und Menschen, die ihre eigene Erfahrung mit Talent vermitteln. Irgendwo in diesem Gemisch verortet sich mein Sinn für Autorität. Ich habe große Hochachtung vor Menschen, die mehr ›wissen‹ als ich. *Richard Wentworth*